

Aufwind für Windtec

In Kärnten müht sich Windtec um die Genehmigung für acht Windräder. In China baut man demnächst 7000 Stück.

THOMAS CIK

So schnell wächst sonst wohl keine Kärntner Firma. „Derzeit haben wir 170 Mitarbeiter, bis Jahresende werden es 200 sein“, erklärt Martin Fischer, Geschäftsführer von Windtec. Um die laufend gesuchten Forscher und Entwickler unter ein Dach zu bekommen, ist der Betrieb in den vergangenen Wochen von der Klagenfurter Schleppekurve in den Lakesidepark gesiedelt.

23 Millionen Dollar Gewinn

Die Chancen dafür, dass man als Betrieb mit 100 Prozent Exportquote demnächst auch in Kärnten aktiv werden könnte, will Fischer nicht beziffern. „Aber die geplante Windkraftanlage auf der Petzen wäre ein enormer Fortschritt für uns.“ Und wenn die Genehmigung versagt wird? „Dann werden wir zwar nicht aus Kärnten wegziehen, aber woanders, etwa bei unserem Mutterkonzern in Amerika, den Windpark bauen und uns dort vergrößern“, sagt Fischer, der das „aber nicht als Drohung“ gesagt haben will. „Es ist einfach so.“

Im eigentlichen Markt von Windtec erzielte man indes das beste Ergebnis in der Firmengeschichte. Der Mutterkonzern AMSC machte im Vorjahr 316 Millionen Dollar Umsatz. „Gut drei Viertel davon gehen unmittelbar den Aktivitäten von Windtec aus“, erklärt Fischer, der auf 23 Millionen Dollar Gewinn nach Steuern verweist, die am Standort Klagenfurt erwirtschaftet wurden. Auch für das laufende Jahr ist man zuversichtlich. „Die nächsten drei Jahre arbeiten wir einen 445-Millionen-Dollar-Auftrag aus China ab.“ In Summe werden 7000 Windräder gebaut, für die

Windtec das Know-how und Kernkomponenten liefert. „Wenn man die Leistung der Windräder in Relation setzt, entsprechen sie 20 durchschnittlichen Atomkraftwerken“, erklärt Fischer, der mit gewissem Stolz anmerkt, dass die Hauptkunden Sinovel aus China und Hyundai in Korea auf dem besten Weg sind, in ihren Ländern die Marktführerschaft zu übernehmen.

Die Zukunft der Windräder sieht Fischer in Holzbauten, wie sie auf der Petzen geplant sind. „Stabiler, ökologischer, billiger und aus der Region“, nennt er vier Pro-Argumente.

Eben erst erhielt Windtec einen 445-Millionen-Dollar-Auftrag aus China – 7000 Windräder werden gebaut

WINDRADBAUER

2005 startete Windtec mit 17 Mitarbeitern. Aktuell hält man bei 171.

Seit 2007 ist man eine Tochter des Konzerns American Superconductor Corporation, der in New York an der Börse notiert.

Die Exportquote liegt bei satten 100 Prozent.



Windtec Geschäftsführer Martin Fischer: Erfolge in China

„Bis Jahresende wollen wir zumindest 30 Maschinenbauer, Elektrotechniker und Forscher einstellen.“
Martin Fischer